

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1830.
Einzahlung:
Riesa Nr. 52.

Nr. 170.

Donnerstag, 24. Juli 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Acht tägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Parteien in Bewegung.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes beendete seine Berliner Tagung mit einem unzweideutigen Erfolg des Reichslandbundesministers Schiele. Abgestoßen von dem Parteihader und dem Gezänk einzelner Klauen stellt sich das Landvolk nunmehr für den parlamentarischen Kampf auf eigene Füße. Der Landbundespräsident Schiele hat zum Sammeln geblieben. Seine Bauern werden ihm fraglos folgen. Berufsständische Sammlungen gegen politische Verführung! Also lautet seine Parole, die gleichzeitig für den Reichslandbund den Weg bezeichnet, der zu weiteren und höheren Zielen führen soll.

Auch im Landvolk ist man sich bewußt, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Berufsständische Sammlungsparole nur die erste Etappe zur Gesamtlösung des Problems einer großen konservativen Rechte darstellen kann. Es weiß sehr wohl, daß es im öffentlichen Leben lediglich eine Minderheit darstellt und daß auch andere Stände ihr Lebensrecht haben. Der Führer der Landvolkpartei, Ober, war es, der klarlich ausdrückliche betonte, seine Freunde hätten nicht daran, im rein Berufsständischen Reden zu bleiben und Männer wie Schiele und Beres hielten die Gewähr dafür, daß der Gedanke einer Berufsständischen Abhängigkeit nicht widerstandslos Fuß fassen könnte. Nur in wechselseitiger Unterstützung der positiven Kräfte in allen nationalen und konservativen Berufsständen kann auch dem Landvolk sein volles Recht werden.

Wenn der Reichslandbundesminister Schiele die Interessen des Landvolkes im Parlament mit Erfolg wahrnehmen will, dann dürfte er von vornherein nicht die konservativen Kräfte in den Städten und Industriebezirken übersehen. Sein Ziel müßte die Zusammenfassung der konservativen Elemente in Stadt und Land sein. In dieser Hinsicht haben ihm die Volkspartei und die Gruppe des Grafen Westarp hervorragende Vorarbeiten geleistet, denn zwischen diesen beiden Gruppen ist grundsätzlich bereits eine hundertprozentige Verständigung erzielt worden. Daraus ergab sich als nächste Aufgabe für den Reichslandbundespräsidenten Schiele, mit diesen beiden Gruppen zu einer Einigung zu gelangen. Das hinter Schiele stehende deutsche Landvolk soll nach der Auffassung Schieles den Kern und Sammelplatz für die Reaktivierung einer neuen großen deutschen Rechtspartei abgeben. Es hängt von den Verhandlungen ab, die der Reichslandbundesminister am Mittwoch mit den übrigen Gruppen im Lager der Rechten ausnahm, ob man nur zu loseren taktischen Vereinbarungen oder zu festeren Bindungen oder gleich zur Schaffung einer konservativen Staatspartei gelangt. Die nächsten Tage werden uns darüber näheren Aufschluß geben.

In diese Verhandlungen hinein kam jetzt überraschend ein Brief des Führers der Deutschen Volkspartei, der die Zusammenfassung aller derjenigen herbeizuführen sucht, die unter Jurisdiktion des Trennenden bereit sind, sich aktiv in den Dienst des Staates zu stellen. Der Parteivorstand der DVP. erkannte richtig, daß in allen Bevölkerungskreisen ein hartes Sehnen nach Zusammenfassung aller staatsbehafteten Kräfte lebendig ist und suchte ihm mit der Anregung seines Vorsitzenden Rechnung zu tragen. Die Einladungen ergingen an die Deutsche Demokratische Partei, an die Wirtschaftspartei, an die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft und an die Gruppe des Grafen Westarp. Hier beginnt unsere politische Feder zu kochen.

Die Deutsche Volkspartei birgt in ihrem Schoße liberale und freikonservative Elemente. Neben einem so entschieden liberalen Manne wie dem Abgeordneten Dr. Cremer hat ein freikonservativer Führer der alten Zeit von den Traditionen des Herrn von Kardorff. Der Parteiführer Dr. Scholz suchte nicht nur den Strömungen in der Öffentlichkeit, sondern auch in seiner eigenen Partei gerecht zu werden, als er die Einladungen nach Hutz und rechts ergab ließ. Sein Ruf zur Sammlung des Bürgerrechts wird in all den Parteien und Parteigruppen, an die er sich wandte, ein scharfes Echo finden.

Mit seinem Sammelruf dürfte Dr. Scholz jedoch schwerlich an eine Verschmelzung der Parteien von Graf Westarp bis Koch-Weser gedacht haben. Schon allein staatspolitisch ist es eine Unmöglichkeit, den Liberalismus und Konservatismus in ein Lager zusammenzubringen. Der Liberalismus marschierte bisher in drei getrennten Heerlagern als Deutsche Demokratische Partei, als Wirtschaftspartei und als Deutsche Volkspartei. Die konservativen Elemente waren im letzten Reichstagswahlkampf noch in der Deutschen Nationalen Volkspartei beisammen. Unter der Führung Dr. Hugentobas fielen sie jedoch auseinander. Reichslandbundesminister Schiele, Graf Westarp und Reichslandbundesminister Trevisanus bemühen sich jetzt, aus den verschiedenen konservativen Gruppen eine „Konservative Staatspartei“ zu bilden. Ob ihr Plan gelingt, steht noch dahin. Falls jedoch eine große konservative Staatspartei vor oder nach den Wahlen in die Erscheinung treten sollte, hätte sie keinen liberalen Gegenspieler, da die liberalen Parteien, wie es den Anschein hat, wiederum getrennt in den Wahlkampf ziehen und unmittelbar nach seinem Abschluß sich schwerlich zu einer großen liberalen Gesamtpartei zusammenschließen dürften. Man mag das behaupten, wird jedoch auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen mit den wirklichen Verhältnissen rechnen. Dem Sammelruf von Dr. Scholz wird deshalb die Bedeutung zugewiesen, daß er für den Wahlkampf einen Vorstoß unter den Parteien herbeiführen will, die hinter der Regierung Brünning stehen. In diesem Punkte sind neben den genannten Parteien auch die Deutsche Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei einbezogen worden.

Annahme des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Neue Maßnahmen im Landtag. — Kommunistische Abgeordnete ausgeschlossen. Der Landtag geht in die Ferien.

Dresden. In seiner Mittwoch-Sitzung nahm der Sächsische Landtag die Regierungsvorlagen betreffend Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung (Arbeitsbeschaffungsprogramm) unter Vorbereitung von Mitteln, die im Etat 1930 vorsehen sind, mit einzelnen Änderungen an.

Die von den Haushaltsausschüssen beschlossenen Höherziehungsanträge wurden größtenteils abgelehnt. Annahme fand die Höherziehung bei Tit. 21 Wegebau von 1 200 000 auf 2 Millionen RM. Angenommen wurde weiter der Antrag auf unverzügliche Weiterführung des Erweiterungsbau des Pädagogischen Instituts zu Dresden. Die zur Regierungsvorlage eingegangenen Eingaben wurden teils der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, teils für erledigt erklärt. Abgelehnt wurde der kommunistische Antrag auf Bewilligung von 50 Millionen RM zum Bau von Arbeiterwohnungen, dagegen der Antrag auf die Regierung angenommen, den Kleinwohnungsbau energisch zu fördern und zur Deckung etwaiger Ausfälle bei der Mittelbeschaffung

Für den Bau von 30 000 Wohnungen

Staatsanleihen aufzunehmen. Annahme fand weiter der bereits vom letzten Landtag gefasste Beschluß, die schwarzgelben Straßen, die Eigentümern der Gemeinden bleiben, in staatliche Unterhaltung zu nehmen, ferner die Bewilligung von Mitteln zur Errichtung der Oberlausitzer Frauenklinik in Ebersbach, die besondere Berücksichtigung einer neuzeitlichen Umgestaltung der vogtländischen Straßen und der Beschluß, bis zur Beratung des Haushaltsplans 1930 dem Landtag Vorlagen zu unterbreiten über die weitere Förderung des Wohnungsbau, des Straßen-, Wege- und Wasserwesens sowie der wertschöpfenden Arbeitslosgenerierung. Damit ist die Regierungsvorlage im Wesentlichen wiederhergestellt und dieses wichtige Gesetz verabschiedet.

Gleich nach der Eröffnung der Sitzung beantragte Abg. Renner (Komm.), seinen in der Dienstagssitzung abgelehnten Antrag auf Landtagsauflösung auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung zu legen. Unter großem Lärm wurde auch diesmal wieder Widerspruch dagegen erhoben, so daß der Antrag der Ablehnung verfiel. Darauf folgten dann die Bestimmungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Nach den Wahlen für diejenigen staatlichen und halbstaatlichen Körperschaften, in die der Landtag Vertreter zu entsenden hat, nahm das Haus die erste Beratung der Rotverordnungen über die Änderung des Wohlfahrtspflegegesetzes und des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vor. Nach zweistündiger Debatte ging die Rotverordnung zur weiteren Beratung mit Änderungsanträgen an den Rechtsausschuß.

Bis zum 30. September vertagt

Als Präsident Wedel nun dem Hause vorschlug, den Landtag bis zum 30. September zu vertagen, forderte Abg. Renner (Komm.) Fortsetzung der Tagung und Änderung einer Sitzung auf kommenden Dienstag. Die Mehrheit des Hauses beschloß aber, dem Vorschlag des Präsidenten zu entsprechen.

Der Reichstanzler über die Notmaßnahmen des Reiches.

Berlin, 24. Juli.

Reichstanzler Dr. Brüning hat dem Berliner Vertreter der New York Times Ausführungen für sein Blatt zur Verfügung gestellt, in denen es u. a. heißt:

Die angespannte Finanzlage des Reiches, die die parlamentarischen Kämpfe der letzten Monate veranlaßt, ist in erster Linie durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise bedingt. Die Reichsregierung hat sofort das bedrohte Gleichgewicht des Reichshaushaltes durch neue Einnahmen und durch Ersparnisse wiederherzustellen versucht und sich im wesentlichen im Parlament insofern durchgesetzt, als die Notwendigkeit neuer Einnahmen und Ersparnisse anerkannt wurde. Durch die Vielfalt der deutschen Parteien ist es aber erfahrungsgemäß immer sehr schwer, eine völlige Übereinstimmung über die Einzelheiten zu erzielen, da fast jede Partei ihre Zustimmung abhängig macht von Zugeständnissen der Regierung gegenüber ihren besonderen Wünschen.

Wilde Szenen

Hierauf entfiel auf den Tribünen ein ungeheurer Lärm. Präsident Wedel, der sich in dem Schreien und Rufen nicht mehr verständlich machen konnte, ließ einen der wildsten Schreier von der Tribüne entfernen. Als der Abg. Ebert (Soz.) zur Tribüne hinaufstieg: „Ihr seid ja aus der Zentralherberge bestellt!“, kam es zu einem unglaublichen Durcheinander. Die Kommunisten sprangen von ihren Plätzen und drangen auf die Sozialdemokraten ein. Es kam beinahe zu einer Schlägerei. Abg. Renner, der zwei Ordnungsworte erhielt, vermittelte zwischen den Streitenden. Präsident Wedel sah sich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung schloß der Präsident die kommunistischen Abgeordneten Renner, Siegel und Sieder mann aus. Da die drei Abgeordneten jedoch keine Anstalt machten, den Saal zu verlassen, wurde die Sitzung nochmals unterbrochen. Nach Wiedereröffnung stellte Landtagspräsident Wedel fest, daß der Abg. Renner nur für eine Sitzung, die beiden Abgeordneten Sieger und Sieder mann aber für 21 Tage ausgeschlossen seien. Diese Maßnahme hat nach der Geschäftsordnung empfindliche Diätenabzüge zur Folge. Abg. Wehner (Komm.) protestierte gegen die Maßnahme des Präsidenten, wurde aber auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg verwiesen.

Nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten war, konnte ein kommunistischer Antrag auf Einführung der siebenstündigen Arbeitszeit, unter Tage sechs Stunden, beraten werden. Nach längerer Debatte, in der es wiederum zu Bärmizenen kam, wurde dieser Antrag, der dahin abgeändert wurde, daß die Regierung aufgefordert werden soll, für die strikte Durchführung des Siebenstundentages Sorge zu tragen, mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Volkspartei angenommen. Auch jetzt kam es wieder zu neuen Vermehrungen und gegenseitigen Beschimpfungen, in die sich schließlich die Tribünenbesucher einmischten. Präsident Wedel erteilte dem nationalsozialistischen Abg. Dönike zwei Ordnungsrufe, weil er u. a. zur Tribüne hinausgerufen hatte: „Haltet eure Gasse!“

Nach dieser außerordentlich stürmischen Sitzung entließ Präsident Wedel die Abgeordneten mit den besten Erholungswünschen in die Ferien. Die Tagesordnung für die nächste Sitzung am 30. September wird vom Landtagsvorstand beschlossen.

Volksparteilicher Antrag zum Wohnungsproblem.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu eruchen, 1. den Abbau der Wohnungsmangelswirtschaft beschleunigt in Angriff zu nehmen, 2. hinsichtlich der Finanzierung Maßnahmen zu treffen, die dem privaten Wohnungsbau die Erstellung von Neuwohnungen zu tragbaren Mieten erleichtern.

Die von anderen Parteien aber umso schärfer abgelehnt werden. So war es auch diesmal. Deshalb war die Reichsregierung gezwungen, alle Möglichkeiten der Verfassung auszunutzen, um das Gleichgewicht des Reichshaushaltes unter allen Umständen zu sichern. Sie hat dabei zu dem Artikel 48 der Reichsverfassung gegriffen, über den vielfach im Ausland keine Klarheit besteht. Jeder Staat kennt ein Notstandsrecht. Der Artikel 48 der Reichsverfassung gibt ihm für das Reich seine Form. Mit den Theorien der Diktaturhänger hat er nicht das Geringste zu tun. Der Artikel 48 ist häufig vom Präsidenten Ebert auch in weniger wichtigen Fällen und in Gegenwart des Reichstages angewandt worden. Die Reichsregierung hat — genau im Geiste der Verfassung — ihre Notverordnungen unverzüglich dem deutschen Reichstag vorgelegt und sie aufgehoben, nachdem eine Mehrheit des Parlaments sie verlangt hatte. Sie hat nun, entsprechend den großen Prinzipien eines demokratischen Staates, an das Volk appelliert, um sein Urteil einzuholen. Sie wird in der Zwischenzeit zur Sicherung der Finanzen unverzüglich dem Reichspräsidenten Vorschläge zu einer neuen Notverordnung unterbreiten, die dem nach den Bestimmungen der Verfassung zu wählenden und zusammenzurufenden Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden.

Regen, immer wieder Regen!

Es ist ein sonderbares Verhältnis mit diesem Sommer. Während noch Juni eine behändige Gundsüßigkeit gebracht hatte, die ohne irgendwelche Niederschläge begleitet war...

Deutliches und Sächsisches.

Kiesla, den 24. Juli 1930. Wettervorhersage für den 25. Juli 1930. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden...

der Vergnügungssteuer befreit. Die Befreiung hängt also davon ab, daß es sich um eine Veranstaltung zur Befreiungstage selbst handelt...

haltung mit jeder im Betrieb Beschäftigte mitwirkte und durch Auslösung bei seinen Mitarbeitern dieses Verantwortungsgesühl zu verbreiten suchte...

Schwarzkopf heute - schönes Haar am Sonntag! Allwöchentlich eine Haarwäsche mit Schwarzkopf-Schaumpon... Image of a woman's face.

Die letzten 3 Tage meines großen Saison-Ausverkaufs

Freitag, Sonnabend und Montag

bringen Billigkeit und Qualität.

Jetzt liegt es an Ihnen, die gewaltigen Vorteile auszunutzen.

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende

Das allbekannte Spezialhaus für Gardinen, Teppiche und Wäsche.

U. T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Der Millernachtswalzer.

Nach der gleichnamigen Operette von Oesterreicher und Willner.
In den Hauptrollen:
Elisabeth Vinajeff, Britta Leo
Leo Bentert, Paul Wenzel.
Hieran ein
erfolgreichstes Beiprogramm.
Vorführungen werktags 7 u. 9 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr

Der Unbekannte.

Nach dem berühmten Detektiv-Roman von Conan Doyle.
Hieran der große Sittenfilm:
Schande
(mit Carl de Vogt und Ita Rina).
Vorführungen werktags 7 u. 9 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr

Sonntag ab 1/2 Uhr große Jugendvorstellung in beiden Theatern.

Junges Ehepaar sucht in gutem Hause
2 leere Zimmer
und Küche.
Angebote unter U 4920 an das Tageblatt Riesa.

3000 Mk.
erste Hypothek auf Hausgrundstück in Riesa sofort gesucht. Off. unt. P 4919 an das Tageblatt Riesa.

Gesucht wird
ordentl. faub. Mann
evtl. auch Frau, mit größ. Bekanntheit und redig. Antreten, der sich in seiner freien Zeit eine gute Neben- oder Haupt-Einnahme schaffen will, durch Werben von Privatkunden für Holstein-Butter, Margarine u. sonst. Lebensmittel bei hob. Verdienst. Gut Ortsbekannt erhalt. den Vorzug. Holsteinische
Lebensmittelinverlage Chemnitz, Bismarckstr. 25.

Rheinlandbefreiung auf Electrola-Platte

Botpourri mit deutschem und französisch. Militär-Orchester, Glocken, Volk und Sprecher, herrliche Aufnahmen. Vorführung bereitwillig im
Musikhaus
B. Zeuner Nachf.
E. Fritsche, Riesa
Hauptstr. 49, Rathauspl. 6, Tel. 686.

Sin mit einem großen Transport schwerer Ermländer
Arbeitspferde
sowie stärkef. Wagenpferde eingetroffen und stehen selbige von Freitag, den 25. Juli an bei mir zum Verkauf.
Hermann Forker, Oschatz, Tel. 253
Witalied d. R. Sächs. Pferdehändler.

Lästiger Schweißgeruch
Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Unser Saison-Ausverkauf

geht dem Ende zu
Nur noch Freitag, Sonnabend, Montag
die größten Preisvorteile des Sommers
Was wir in Mänteln, Kleiderstoffen u. Baumwollwaren bieten, ist unübertrefflich

Damen- und Kinder-Mäntel In dieser Abteilung haben die Kunden höchste Zufriedenheit geäußert, und sie waren angenehm überrascht über die wahrheitsgetreuen Ankündigungen. - Waren Sie schon da?	Zeffr , wundervolle Qualität mit hellen Streifen -.58	-48
	Beiderwand , schöne bunte Must., dergl. m. Kunstst. -.85	-65
	Wollmusseline	-88
Stückwolle in allen Farben, 3 Doeken	Kunstseiden nette Kleiderm. -.85, -.75	-65
Stangenleinen-Bettbezüge mit 2 Kissen, gebleicht, schwere süddeutsche Ware	Ein Posten Resistfische Stickeren und Spitzen	-05

Gebr. Riedel
haben den billigen Namen

Badefächer, sehr billig, weiß mit rot
130/185 100/150
4.50 2.95
100/100
2.50
Handfächer in riesengr. Auswahl

Kinderschuh
von Reibain-Lager bis zum Stern verlieren. Abzug. Staubbis Nr. 6.

Private Drucksachen
Drucksachen aller Art werden bei sauberster u. gleichmäßiger Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Ein ordentl. Mädchen
von 15-17 Jahren, als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht
Gaubstr. 34, im Geschäft.

Mägde und Pferdeburchen
sucht
Fr. Seila, Räderau.

Tüchtige Leute
auch Damen werden in Vertiefung eines leicht verkäuflichen Haushaltungsartikels bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Krumblegel, Rosswein
Wersdorfer Straße 2.

Zuverl. Person
für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges., boh. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos)
Gottschalk & Co., G. m. b. H.
Bismarckstr. 950

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Neben-Gebichte, Prologe usw. schnellstens an
Vein-Verlag, Adolfsell
Baden-Baden-See.

Traktisch

erwiesen ist, daß die Zeitungsreklame das beste Mittel zur Geschäftsbekämpfung darstellt. Aber nur dann, wenn die benutzten Blätter in Auflage, Verbreitung und Verkaufskraft des Leserkreises auf der Höhe sind.
Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist das „Riesener Tageblatt“ besonders zu empfehlen. Es steht an der Spitze sämtlicher Zeitungen des Bezirkes

1 geb. Herrenrad
gut erhalt., verkauft
G. Bialler Fahrradfabr.
Gaubstr. 59.
Verkaufe im Auftrage ein noch gut erhaltenes
eigenes Schlafzimmer
bügig. Aus Gebe,
Fischlerstr., Goethestr. 62.

Abfahloblen
i. 14. Bld. Genaufhl.
verkauft
Wilh. Bendler
Gutsbesitzer, Gröba.

Trockenes Brennholz
in Scheiten und Rollen liefert billig
Golzhandlung Hauswald
Fernsprecher 181.

Economia
Edelwachs-Politur für das Spritzverfahren. Nur zu haben bei
Max Striegler, Hauptstr. 34.

Achtung!
Donnerstag 24., Freitag 25. u. Sonnabend 26. Juli 1930

3 Werbetage Süßwaren-Paket gratis!

Jeder Käufer von RM. 1.50 an erhält ein abwechslungsreich gefülltes
Süßwaren-Paket gratis!
(siehe Schaufenster)! Außerdem **Gratisproben-Verteilung** meiner anerkannt guten Schokoladen
Gute Qualitäten zu volkstümlichen Preisen!
Dieser zeitgemäße Wahlprüch erfordert wirkliche Leistungsfähigkeit eines Unternehmens, welches ca. 250 Arbeitnehmer beschäftigt und mit modernsten Maschinen ausgerüstet ist. In meinen Fabrikverkaufsstellen werden Ihnen nur garantiert fabriktische, vorzügliche Waren zu wirklich niedrigen Preisen verabfolgt. Die großen Umsätze ermöglichen mir dieses.
Bei den nachstehend genannten Preisen bitte ich zu beachten, daß dieselben nicht für ein Viertel Pfund, sondern für ein halbes Pfund gelten.
Pfefferminzbruch
gute Qualität, extra stark 1 halbes Pfund nur -.28
Krembüchchen
verschieden, Geschmack 1 halbes Pfund nur -.30
Kokostücken
bunt, immer frische Ware 1 halbes Pfund nur -.30
Spezial-Mischung
sehr beliebtes Konfekt 1 halbes Pfund nur -.35
Pfefferminz-Konfekt
teilweise mit Schok. . . . 1 halbes Pfund nur -.40
Gefüllte Eibonbons
sehr erfrischend 1 halbes Pfund nur -.40
Sachsen-Mischung
teilweise in Stanniol . . . 1 halbes Pfund nur -.40
Milchbonbons
sehr preiswert 1 halbes Pfund nur -.40
Jentzsch-Kakao
stark entölt, kraft. Geschmack 1 halbes Pfund nur -.40
Erfrischungswaffeln
hochfein 1 halbes Pfund nur -.50
Krokantstäbchen 1 halbes Pfund nur -.50
Speise-Schokolade
1 Etikett, sehr preiswert 1 halbes Pfund nur -.50

Außerdem meine neuesten Schläger:
Saure Bonbonmisch.
erfrischend 1 halbes Pfund nur -.24
Nußgebäck
wirkt gut und wohlschm. 1 halbes Pfund nur -.30
4 Tafeln (100 Gramm-Tafeln) Mokka, Vollmilch, Speise, Vollmilchschokolade zusammen nur 1.-
Das sind nur einige Beispiele aus meiner Riesen-Auswahl.
Bitte besuchen Sie mich und überzeugen Sie sich selbst. Sie finden alles bei mir, was Sie wünschen: **Geschenkartikel** in allen Preislagen, **Bonbonmischungen** einfacher Art bis zu den **teinsten Dessertmischungen**, **Tafel-Schokoladen** in vielen Geschmacksrichtungen, **Röstbrottees** immer frisch, von -.65 das Viertel Pfund an, **Tees** usw.

Schokoladenfabrik Wilhelm Jentzsch
Bresden-Neustadt.
Fabrikverkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 81.

Am 23. d. Mts. verstarb im Krankenhaus Riesa an den Folgen seines am 21. erlittenen schweren Unfalles
der **Electrolarenfahrer**

Herr Otto Dornik
aus Riesa. Ueber 25 Jahre stand der Verstorbenen in unseren Diensten.
Wir werden das Andenken dieses treuen Mitarbeiters stets in Ehren halten.
Riesa, den 24. Juli 1930.
Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.
Langhammerwerk Riesa.

Blödsinn und unerwartet verchied gehen in diesem Krankenhaus früh 7 Uhr durch Unfall unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwieger-vater, Herr

Richard Otto Dornik
im 56. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Johanna verw. Dornik und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.
Riesa, den 24. Juli 1930.
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 2 Uhr von der Friedhofsbahn aus.

Trinkhalle a. d. Kirche.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Danz Clouh.
Morgen Freitag Schlachtfest
Fische
Standfleisch.
Morgen Freitag Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
Otto Reudel
Hauptstr. 11.
Morgen Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
Weber, Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Derm. Richter, Oberfen.

Morgen Freitag Schlachtfest.
W. Ansel, W. Räderau

Waldschlächter Räderau.
Freitag früh

Schattenmorellen
(Zauckerfischen)
40 Zentner, verkauft in größeren u. kleineren Vollen an billigen Preisen
K. Richter, Paltschen
bei Vommahsch.

Johannisbeeren
AUM Dresden, Wld. 15 Wg.
empfehl

Paul Pfeifer.
Morgen Freitag und Sonnabend verkaufe ich einen großen Vollen
la Gärtner-Salatgurken
6 Wld. nur 95 Wg., und
schöne Einlegegurken
7 Wld. nur 95 Wg.
Zieger, Bahnhofstr. 20.

Rehrüden, -Kulen, -Blätter
prima junge Mastenten
junge Gänzen
empfehl
Carl Igner, Gröba.
Fischgeschäft, Redwitz
junge Mastenten
junge Gänzen
täglich frische Gesehch.
empfehl
Clemens Bürger.

Möbel
sowie Polstermöbel ganz
Wohnungsrichtungen neu und gebraucht
billig und gut, nur im
Möbelhaus Messe
Riesa, Rafernenstr. 18.
- Bielefeld frei Haus. -

Schmerz laß nach.
Geduldig das Richtige.
Rechtliche Befreiung von
Nahneraugen
Nahneraugen u. Warzen.
Bequemste Anwendung.
Rein flüssig. Kein Wund.
Tube 50 J. Zu haben bei:
Griseur Blumenfeld.
Die heutige Nr. umfaßt

Die Parteibildungen für die Reichstags-Neuwahlen.

Ziele des Wahlkampfes.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Coblenz machte der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Rudolph Schneider folgende bemerkenswerte Ausführungen:

In der entscheidenden Abstimmung, welche der Reichstagsausführung unmittelbar voranging, haben sich 222 Abgeordnete für die Notverordnung Hindenburgs und für das Steuerprogramm der Regierung Brünings erklärt, indem sie alle Bedenken im einzelnen zurückstellten, angesichts der Notwendigkeit, daß die Finanzen um jeden Preis in Ordnung gebracht werden müssen, damit der Staat überhaupt weiter bestehen kann. Gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten stimmten 226 Abgeordnete, eine Mehrheit, die keine „Mehrheit“ ist, weil sie von keinem einheitlichen Willen besetzt ist, keine gemeinsamen Ziele kennt, keinen Weg zu setzen vermag, es sei denn der Weg des Kampfes aller gegen alle, der Weg in das Chaos. Was da vereint gegen die Regierung steht, Sozialdemokraten und die verbliebenen Anhänger Eugenbergs, Nationalsozialisten und Kommunisten, das ist vereint nur in der Ablehnung, in der Verneinung, das kann nicht führen und nicht Politik machen, und wenn diese seltene „Mehrheit“ aus dem kommenden Reichstagswahlkampf wieder als Mehrheit hervorgehen sollte, dann wäre das Ende vom Liede. Aber es waren gerade die starken Eindrücke der letzten Reichstagsführung, der entschlossene vaterländische Appell, den Dr. Scholz, Finanzminister Dietrich und der altkonserervative Führer von Neubell an den Reichstag richteten, der den Gruppen der Mitte, der denen, die sich hinter Hindenburg und Brüning stellen, das starke Gefühl des gemeinsamen Kampfes für die Sache des Staates gab, und damit eine zuverlässige Stimmung für den bevorstehenden Wahlkampf: das Gefühl absolut im Recht zu sein gegenüber jener zusammengewürfelten „Mehrheit“! Mag man die schwersten Bedenken gegen einzelne Paragraphen jener Steuerreform haben, die jetzt die furchtbarste Not der Zeit von uns droht, mag man die Anwendung des Artikel 48 für eine folgenschwerere und überaus ernste Maßregel ansehen, — es gab keinen anderen Weg, und vollends keine andere Parteigruppierung. Die größte Partei des bisherigen Reichstages, die Sozialdemokratie, welche vor ein paar Monaten die Regierungskoalition verlassen hatte, verlor in dieser Zeit allgemeiner Not eine so rücksichtslose Klassenpolitik, ein so einseitiges Standpunkt aus agitatorisch aufgeblasenes Programm der Einkommensteuererhöhung und der sozialen Belastung, daß ein Zusammengehen mit ihr für jede bürgerliche Partei völlig ausgeschlossen ist. Wenn sie in gemeinsamer Opposition mit Kommunisten, Nationalsozialisten und Eugenbergleuten in den Wahlkampf geht, dann wird sie als größte Gruppe der Opposition auch den schärfsten Angriff und die schärfste Kritik ihrer ganz unmöglichen Politik auszubalden haben.

Dr. Schneider betonte andererseits, daß sich die Parteien und Gruppen, welche mit ihrem Eintreten für Hindenburgs Notverordnung diesmal in der Minderheit geblieben sind, keinesfalls in fruchtloser, nachträglicher Kritik der einzelnen Steuerparagraphen und vor allem nicht in gegenseitigem Kampfe erschöpfen werden; er sprach die Hoffnung aus ein vielleicht engeres Zusammengehen dieser Parteien der Mitte im gemeinsamen Kampfe gegen den Radikalismus und Sozialismus von rechts und von links aus, wofür ja der Aufruf der Deutschen Volkspartei an die benachbarten Parteien schon ein gutes Zeugnis gibt.

In diesem Sinne gehe die Deutsche Volkspartei entschlossen und hoffnungsvoll in den Wahlkampf für gute Ziele deutscher Politik: Entschlossene und opferwillige Sicherstellung der Staatsfinanzen, äußerste Sparsamkeit, mit dem Ziele, rasch zu dem für den Wiederaufbau der Wirtschaft und für die Kapitalbildung unbedingt notwendigen Steuerabbau zu kommen; Schutz dem deutschen Osten, Schutz allen selbständigen Existenzen, vor allem auch in der Landwirtschaft. In der inneren Politik Reichsreform, Vereinfachung der Verwaltung, Vermehrung jeder überflüssigen Nebeneinanderarbeit namentlich zwischen Reich und Ländern, Heraufhebung des Wahlalters auf 25 Jahre, Verabschiedung des Amnestiegesetzes, um unter die Wirren vergangener Jahre endlich einen Schlußstrich zu ziehen. In der Außenpolitik im Sinne des verstorbenen Führers Dr. Stresemann Kampf gegen die Kriegsschuldfrage, Arbeit für den Anschluß Österreichs an das Reich, für Verichtigung der Grenzen im Osten, besonders Beseitigung des Polnischen Korridors, Rückgewinnung von Kolonien, die für die deutsche Wirtschaft unentbehrlich sind. Durch den Übergang vom Dawesplan zum Youngplan sind jährlich 700 Millionen Mark erspart worden. Nachdem die erste Revision erreicht ist, muß sofort die zweite folgen. Wir bleiben bei unserer Forderung weitere Verminderung der Tribute, Kampf um die Saar und in dem nunmehr befreiten Rheinland völlige Wiederherstellung der Hoheitsrechte des Deutschen Reiches. Mit diesen Zielen ein gesundes Staatswesen und ein freies Land für ein freies deutsches Volk zu erkämpfen, siehe die Deutsche Volkspartei in den Wahlkampf.

Graf Westarp, Schiele und Treviranus über die neue Rechte.

Berlin. Vor einem geladenen Kreise sprachen am Mittwoch Graf Westarp, Schiele und Treviranus über die Aufgaben der neuen Parteien der Rechten.

Graf Westarp führte aus, daß er die Bildung einer deutsch-nationalen Landvolkspartei zwar nicht für richtig halte, daß er aber angesichts der gegebenen Tatsachen und im Interesse der Staatspolitik diese Entwicklung für notwendig halte und sie voll und ganz billige. Wenn er den schweren Anschluß gefast habe, die Neugründung der Konservativen Volkspartei mitzumachen, so geschähe dies im Interesse der Zusammenfassung der konservativen Bevölkerung. Er hoffe, daß die neue Partei in engerer Fühlung mit der Landvolkspartei bleiben werde. Bezüglich einer Zusammenarbeit mit der Volkspartei, zu der Dr. Scholz bekanntlich aufgefordert hat, erklärte er, daß er ein praktisches Zusammengehen mit der Volkspartei und anderen Parteien für unmöglich halte, da auch die neue konservative Partei eine ausgeprägte Reichspartei sein müsse. Er halte aber Vereinbarungen, die einen Kampf der Parteien gegeneinander unmöglich machten, besonders wenn auch politische Abmachungen für den neuen Reichstag getroffen werden, für wünschenswert und möglich. Im übrigen gelte es, die politischen Gedanken Hindenburgs durchzuführen und der Landwirtschaft und dem Osten die notwendige Hilfe zukommen zu lassen.

Reichsminister Schiele erklärte sodann: Die Ursache der Verzögerung des Landvolkes von Eugenbergs sei, daß sich zwei

Welken gegenüberstanden hätten. Es handle sich darum, ob man das zum Leben Notwendige sichern oder Idealen nachgehen wolle. Eugenbergs wolle Abstand von den Problemen haben und ihnen nicht auf den Leib rücken. Durch diese Enthaltung lieferte er aber dem Marxismus die besten Waffen. So habe er die Landwirtschaft um der Selbsthaltung willen gezwungen, sich selbständig zu machen. Der Idealismus der Nationalsozialisten sei nicht zu verkennen. Aber mit ihnen beste die Gefahr einer Romantik in die Politik ein, die sich überschlage. Er beschränkte, daß bei den Beziehungen zwischen den Deutschnationalen und Nationalsozialisten die letzteren sich als die Stärkeren erweisen würden.

Reichsminister Treviranus betonte, daß nach elf Jahren des Nüchterns um die bessere Befinnung und die größere Grundabsichtlichkeit die Zeit gekommen sei, den konservativen Gedanken zum Einfluß zu bringen. Man könne sich nicht mit der Verneinung begnügen, sondern müsse mit Hand anlegen. Kein Staat könne ohne konservativen Gegenpol bestehen. Die Geschichte lehre im übrigen, daß in Zeiten der Not man sich immer auf die konservativen Kräfte als die letzte Rettung verlassen habe. Nun gelte es, eine Mehrheit für den Generalfeldmarschall und für seine politischen Ideen zu schaffen. Es sei protest, daß die Partei, die 1928 mit dem Aufruf in den Wahlkampf gezogen sei: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten“ dem Reichspräsidenten in dem Augenblick in den Rücken gefallen sei, als Männer im Kabinett diese Idee hätten durchführen wollen. Das verkünde im Lande niemand. Es sei nicht zu verkennen, daß die Schaffung einer neuen Partei angesichts der wirtschaftlichen Lage schwierig sei. Aber Staatspolitik müsse vor Interessenwünschen gehen. Es sei schwierig gewesen, gegenüber den Parteiführern die Wünsche des Reichspräsidenten in dem Kabinett festzusetzen, durchzuführen bis zu dem Tage, da die ihm gestellten Aufgaben gelöst seien.

Konservative Volkspartei gegründet.

Einigung zwischen Westarp und Treviranus

Berlin, 24. Juli.

Die Verhandlungen über aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgehenden Abgeordneten und der Volkspartei Vereinigung für Sammlung aller konservativen eingestellten Kräfte in einer neuen gemeinsamen Organisation, die vom Reichsminister Treviranus, dem Abgeordneten von Lindener-Wildau einerseits und Graf Westarp und Dr. von Dryander andererseits geführt wurden, haben gestern zu einer völligen Einigung und zur Gründung der konservativen Volkspartei geführt.

Die neue Partei tritt mit einem Gründungsaufruf an die Öffentlichkeit. Die Leitung hat ein Ausschuß übernommen, der aus den Herren Habermann, von Ramede, von Lettow-Worbeck, von Lindener-Wildau, Dr. Rademacher und Treviranus besteht.

Daneben besteht ein Beirat, zu dem Dr. v. Dryander, Graf v. Gierke, Dr. Hoegsch, Lambach, Dr. Rejeune-Lung, Prof. Schulenburg-Treffow und Graf Westarp gehören. Die Geschäftsstelle der konservativen Volkspartei befindet sich in den Räumen der bisherigen Geschäftsstelle der Volkspartei.

In dem Gründungsaufruf der neuen konservativen Volkspartei heißt es u. a.: „Die Deutschnationale Volkspartei hat den wirklichen Einfluß konservativer Kräfte verhindert und droht, die Herrschaft der Linken zu einer dauernden zu machen. Wir lassen deutsche Volkskraft nicht verkümmern und damit die Voraussetzung innerer und äußerer Befreiung. Im Bewußtsein der Gefährdung von Staat und Wirtschaft sind wir entschlossen, in staatspolitischer Gemeinschaftsarbeit und Aufgabenteilung mit wesensverwandten Parteien und Gruppen in Stadt und Land zusammenzuwirken. Wir sind überzeugt, daß sich Parteien nicht mehr zu bekämpfen, sondern im Blick auf das Ganze zu ergänzen haben. Die Lösung der großen uns gestellten Aufgaben setzt innere Erneuerung voraus. Aus den lebendigen Quellen des Christentums wollen wir die in friedlichem Wettstreit der Bekenntnisse gewonnenen. Soziale Klassenordnung von oben und unten wollen wir überwinden. Das notwendige Streben des Einzigen nach wirtschaftlichem Erfolg darf Nation und Staat nicht schwächen. Selbstverwaltung durch die Nächstenberufenen soll den Staat von täglicher Einmischung in Rechte und Pflichten des Staatsbürgers fernhalten. So wollen wir die Autorität des Staates und der Staatsdiener wiederherstellen. Unser Staat soll wieder ein mehrhafter Staat werden. Hierzu müssen in der Staatsführung konservative Kräfte so zur Geltung kommen, daß der Staat fähig wird, im Kampfe um die deutsche Freiheit in der ganzen Welt den gesammelten Freiheitswillen einer geeinten Nation einzusetzen. Deshalb rufen wir auf zur Gründung der konservativen Volkspartei.“

Eine Rundgebung des Stahlhelms zu den Wahlen.

1) Berlin. Der Bundesvorstand des Stahlhelms in gestern hier zusammengetreten, um zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung zu nehmen. Als Ergebnis der Beratungen gibt der Stahlhelm folgende Rundgebung bekannt:

„Mehr und mehr zeigt sich, daß im heutigen Deutschland eine parlamentarische Regierung nicht mehr möglich ist. Der Stahlhelm hält sich bereit für den herannahenden Zeitpunkt, in dem die regierenden Männer nicht mehr durch die Parteizugehörigkeit bestimmt, sondern lediglich nach dem Grade ihres nationalen Willens und ihres Sinnens erlesen werden. Der Stahlhelm beteiligt sich daher als Bund nicht an der kommenden Wahl, in welche trotz der Einigungsbestrebungen des Stahlhelms die Parteien der Rechten in noch größerer Zersplitterung eintreten als bisher. Der Bund erwartet von keiner der bestehenden Parteien die Rettung des deutschen Volkes. Er macht es aber trotzdem sämtlichen Kameraden zur Pflicht, ihr Wahlrecht auszuüben, lediglich, um auf alle Fälle ein weiteres Anwachsen der roten Flut zu verhindern. Die Stahlhelmskameraden wählen nur diejenigen Parteien, die mit uns Volksbegehren und Volkseinstimmlichkeit durchgeführt haben, die entschlossen sind, den Kampf gegen die marxistische Herrschaft in Preußen mit allen Kräften fortzusetzen und die durch ihr Verhalten zum Stahlhelm eine solche Unterstützung möglich machen.“

Weiter wird eine „Stellungnahme zur Lage“ veröffentlicht, in der auf das Verbot des Stahlhelms im Rheinland eingegangen wird. Es heißt darin u. a.: „Das Verbot wurde von der preussischen Regierung auf ein Gesetz gestützt, das vom Heine auf Grund des Versailleser Diktates erzwungen war. Wir erkennen nicht an, gegen dieses Gesetz verstoßen zu haben. Seit Jahren bestehen im Grunde Anordnungen, die das verhindern. Die Auslegung, was „militärisch“ sei, lag im Belieben der verbietenden Polizeibehörden. Rechtsmittel, wie sie die Weimarer Verfassung gegenüber jedem Verwaltungsakt vorsieht, waren nicht gegeben. Deshalb fordern wir, daß bei Anwendung dieses Gesetzes die Entscheidung, ob eine Betätigung „militärisch“ ist, in der Hand der militärisch sachverständigen Behörde, also beim Reichswehrministerium, liegt. Ferner fordern wir, daß zum Schutze gegen willkürliche Verbote die von Stahlhelmskameraden im Reichstag mehrfach beantragte Beschwerde als Rechtsmittel in das Gesetz eingefügt wird. Als eine Sicherung der Vereinigungsfreiheit und des nationalen Betätigungsrechtes erreicht ist, haben die Unterverbände sich sorgfältig davor zu hüten, der Polizei Vorwände zum Einschreiten zu bieten. Der politische Kampf gegen das herrschende System wird entschlossen weitergeführt. Der Bundesvorstand stellt fest, daß die Erklärung des Bundesführers vom 15. 7. 1930 gegenüber der preussischen Regierung keine neuen Bindungen enthalte. Jeder Versuch, einzelne unserer im Arlage und Revolution, Bewegung oder Verbot bewährten Führer auszuscheiden, wird abgelehnt.“

Weiter hat der Bundesvorstand beschlossen, den 11. Reichsfronleichnamstag am 4. und 5. Oktober 1930 am Rhein und zwar im Räume von Koblenz bis Bingen festzusetzen zu lassen.

Aufruf zum demokratischen Wahlkampf.

Berlin, 24. Juli.

Bei einer Wahlkundgebung der Deutschen Demokratischen Partei, die unter das Thema: „Interessenhäufen oder Staatsvolk?“ gestellt war, sprach Reichsminister a. D. Koch-Weser und Reichsfinanzminister Dietrich. Koch-Weser beschäftigte sich u. a. mit der Einladung des Parteiführers der Volkspartei, Scholz, in der der Begriff der staatsbeherrschenden Parteien offenbar nicht auf die Sozialdemokraten angewandt werde. Wenn man eine Zusammenfassung wolle, so könne man das nicht durch Abdichtung von Verschiedenartigem tun, sondern man müsse sich auf ein positives Arbeitsprogramm einigen, das sich auf weitere Ziele erstreckte. Weder Parteien, die von Gewerkschaften, noch solche, die von Unternehmerverbänden abhängen, vermögen Rettung zu bringen. Es komme darauf an, daß eine Volksbewegung hervorgerufen werde, für die Stärkung des Staatsgebaltens oberstes Gebot sei.

Bizkanzler und Reichsminister der Finanzen Dietrich wies darauf hin, daß die Sorgen nicht aus dem eigentlichen Reichsetat kommen, sondern aus der Tatsache, daß das Reich 685 Millionen zur Arbeitslosenversicherung zuzuführen müsse. Die Möglichkeiten, den Bedarf des Reiches und die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung aufzubringen, seien angesichts der gewaltigen Steueranspannung, die wir schon haben, außerordentlich beschränkt. Ueber die 100 Millionen, welche am Etat abgelegt werden sollen, sei unter den Ressorts nahezu eine Verständigung erzielt. Die Erhöhung der indirekten Steuern sei außerordentlich umstritten; das viel gerühmte Tabakmonopol sei nicht zu verantworten. Auf alle Fälle aber müsse den Gemeinden die Möglichkeit einer indirekten Steuer neu gegeben werden. Die Erhaltung geordneter Finanzen sei die Voraussetzung der Herstellung des Vertrauens, ohne das uns billige Rohstoffe und billiges Geld nichts nützen. Wir kämpfen um diese Dinge auf dem Boden der Republik. Die Zertrümmerung der Deutschnationalen Partei beweiße das Anwachsen der Elemente, die den Weg zum heutigen Staat finden. Wenn das Kabinett auf den Plan Eugenbergs eingegangen wäre, die Entscheidung über die Notverordnungen zu vertagen, so wäre das einem Staatsstreich nahegekommen. Der Kanzler und die Minister hätten in erster Linie die Vorschläge zu verantworten, welche dem Reichspräsidenten gemacht worden seien. Wir stehen in einer Linie mit Hindenburg. Der Kampf geht um drei Dinge: Erstens um Sparsamkeit, zweitens um soziale Reform und drittens um Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wie der neue Reichstag aussehen wird, ist eine offene Frage; aber das eine steht fest, daß es sich darum handelt, die staatsbürgerliche Mitte stärker als bisher in die Politik einzuschalten. Das auf liberalem Boden gewachsene Bürgertum muß um die Macht im Staate und um seinen Einfluß kämpfen. Kämpft es statt dessen um die Interessen der einzelnen Gruppen, dann verpicht es einen historischen Moment, und seine Zeit wird endgültig vorüber sein.

Der Ueberfall

auf den Nationalsozialisten Köhler.

* Stettin. Die Personen, die an dem Ueberfall auf den Arbeiter Max Köhler beteiligt waren, sind festgesetzt worden. Als Täter kommt der Arbeiter Briebe in Frage. Er hat angegeben, daß er die Schritte auf Köhler abgesehen habe. Köhler und Briebe, die selber Mitglieder der NSDAP waren, traten scheinbar gemeinsam zur NSDAP über. Briebe ist dann später zur NSDAP zurückgekehrt, während Köhler bei der NSDAP verblieb. Köhler, der die NSDAP und deren Führer öffentlich in schärfster Form kritisierte, wurde von den Kommunisten als Verräter bezeichnet. Briebe ist dem Gericht vorgeführt worden.

Berpflichtungen bei Aufträgen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

1) Berlin. Das Reichskabinett hat beschlossen, den Firmen, die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichsregierens zusätzliche Aufträge erhalten, folgende Verpflichtungen aufzuerlegen:

1) Die Firmen müssen sich verpflichten, die fraglichen Aufträge ohne Ueberstunden auszuführen. Es soll Sorge dafür getragen werden, daß ausreichende Lieferfristen gestellt werden.

2) Die Firmen müssen sich ferner verpflichten, sich die Arbeitskräfte, die sie zur Erledigung der zusätzlichen Aufträge einstellen, von den Arbeitsämtern nachweisen zu lassen.

3) Die Firmen müssen sich schließlich verpflichten, für die zusätzlichen Aufträge nur inländisches Material zu verwenden, falls dieser Verwendung nicht aus technischen Gründen oder aus Gründen der Preisgestaltung unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen.

Reichsbahn und Reichspost haben sich bereit erklärt, ihren Dienstfirmen die vorstehenden Verpflichtungen aufzuerlegen. Auch für das zusätzliche Wohnbauprogramm sind entsprechende Anordnungen an die Länderregierungen ergangen.

Eine Erklärung des Deutschen Metzerverbandes zur Krankenversicherung.

M Berlin. Der Deutsche Metzerverband veröffentlicht folgende Erklärung: Die Spitzenverbände der Deutschen Metzerei haben mit der größten Aufmerksamkeit die Beschlüsse über eine Änderung der Krankenversicherung im Reichstag und die darauf folgende Entwicklung der politischen Lage verfolgt.

Kraftwagenstraßen und wirtschaftliche Verkehrspolitik.

Leipzig. Reichsminister a. D. Reich-Weser sprach in einer Vermittlungsratsitzung des Reichsverkehrsministeriums (Berlin) über wirtschaftliche Verkehrsfragen.

kennt und ihm daher auch nicht die genügende Beachtung geschenkt habe. Es sei nicht an der Zeit, untätig beiseite zu stehen, bis die Herstellung der ersten Kraftwagenstraßen durch die zuständigen Behörden in Angriff genommen würde.

In der Sitzung wurde noch darauf hingewiesen, daß die Entgeltfrage Ausschichten auf eine günstige Lösung biete, da in den grundlegenden Gedanken auch bei den maßgebenden Stellen des Reiches eine gegenseitige Auffassung nicht vorhanden sei.

Handwerk und Preisgebühren.

M. In einer kürzlich stattgehabten Zusammenkunft führender Personen aus dem Handwerk hat der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks seiner Auffassung über die Preisgebühren wie folgt Ausdruck gegeben:

Jeder selbständige Handwerker sei wegen seiner Fortbildungen an die Welterer an die Erhebungsstellen gebunden, die sich zusammenlegen aus Einkauf der Rohmaterialien oder der Halbfabrikate, den Löhnen, Geschäftskosten und Verdienstanteil.

bis die Kaufkraft durch entsprechende allgemeine Preisermäßigung einen Ausgleich finde. Eine Minderung der Geschäftskosten sei leider vorläufig nicht zu erwarten.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt. 2.770.000 Arbeitslose.

M Berlin. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung keine Abnahme erfahren.

Es wurden am 15. Juli nach den vorläufigen Meldungen 1.470.004 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, 380.698 in der Arbeitslosenversicherung gezählt.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden belief sich am 15. Juli auf rund 2.770.000. Werden hiervon diejenigen abgezogen, die noch in geförderter oder ungeförderter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, so verbleiben rund 2.715.000 Arbeitslose.

Die Zunahme rührt zunächst von den Bezirken der westdeutschen Industrie her, von denen sowohl Westfalen — in verstärktem Maße — wie Rheinland eine Vermehrung aufweisen.

MAGGI'S Bratensoße

Ein neues Erzeugnis der MAGGI-Gesellschaft

Kochfertig — Nur kurze Zeit mit Wasser zu kochen 1 Würfel für gut 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße 15 Pfg.

Der schmale Weg.

Roman von Paul Bitt.

Copyright by Novissima Verlag, Berlin.

12. Fortsetzung. Er hatte einen neuen Roman im Entwurf vor. Abseits vom Lärm des Erfolges sah er und dachte. Seinen Posten im Bureau der 'Tribüne' hatte er entlassen, hatte auch seine Wohnung wieder gewechselt.

Und da besann sich Fritz und nahm alle Kraft zusammen: 'Ja, ein hübsches Kerlchen,' sagte er. 'Ach, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie glücklich ich darüber bin, daß die Elisabeth eine so gute Partie gemacht hat!'

Nur ungern sagte er zu. Jedem anderen hätte er bestimmt eine Abgabe gegeben. Dem Berleger aber war er verpflichtet. Also ging er hin. Er fand auch nur wenige Personen, nur ein paar Freunde des Hauses waren geladen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Turnen und Sport Hand in Hand. Der gemeinsame Spielbetrieb.

Der Vertrag zwischen der Deutschen Turnerschaft mit dem Deutschen Fußballbund und der Deutschen Sportschule kann jetzt endlich praktisch durchgeführt werden, da die Zusätze und Ausführungsbestimmungen, die vom Verwaltungsausschuß in Breslau beschlossen wurden, bekanntgegeben worden sind.

Von den Zusätzen betrifft der wichtigste die Durchführung der Fußballspiele in der D.T. Aushängeschilderung der einheimischen Durchführung von Fußball- und Sommerspielen verleiht die D.T. sowohl für sich als auch für ihre Kreise auf die Austragung von Meisterschaften und Pflichtspielen im Fußball, die D.S.S. für sich und ihre Landesverbände auf die Austragung von Meisterschaften und Pflichtspielen im Faust- und Schlagball. Beide Gruppen ermöglichen den Mannschaften der Vereine der anderen Verbände die Teilnahme an ihrem eigenen Spielbetrieb, ohne ihnen die Verpflichtung aufzuerlegen, Mitglied des für den Spielbetrieb zuständigen Verbandes zu werden. Diese sogenannten „Gastmannschaften“ bleiben somit alleinige Mitglieder ihres Stammverbandes. Um diese Gastmannschaften zu vertreten, entsenden die Kreise der Turnerschaft je einen Vertreter in den entsprechenden örtlichen Landesverband des Fußball-Bundes.

Auf der gleichen Grundlage arbeiten für die Sommer-spiele D.T. und D.S.S. zusammen. Nur werden hier die Mannschaften der D.S.S. in den Betrieb der D.T. eingereiht.

Die Deutschen Meisterschaften im Handball werden von der D.T. und D.S.S. gemeinsam auf der Grundlage der Gleichberechtigung durchgeführt, wozu beide Verbände unabhängig von einander ihre besten Mannschaften ermitteln. — Die Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik werden von der D.T. und der D.S.S. gemeinsam durchgeführt. In den Ausführungen ist festgelegt, daß den Vorsitzenden in der Arbeitsgemeinschaft im ersten und dritten Jahr die D.T. stellt, im zweiten der D.S.S. und im vierten die D.S.S. Schließlich wurde noch festgelegt, daß mit der Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen, also mit dem 21. Juli 1930, der Vertrag in vollem Umfange für alle drei Teile in Kraft tritt.

Adac-Strahlenfahrt zur IV-Velja.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Gau 17, Velja, veranstaltet am 16. August eine Strahlenfahrt zur IV-Velja, der Internationalen Velja- und Jagdveranstaltung in Velja. Dabei ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die IV-Velja — eine der interessantesten und reichhaltigsten Ausstellungen — zu besuchen. Die Strahlenfahrt findet am 16. August statt. Sie ist mit einer Spitzenwertung verbunden, auf Grund deren diejenigen Fahrer, die die

besten Leistungen erbringen, Preise erhalten. Auch für Damen, die ihren Wagen selbst steuern, sind Preise ausgesetzt. Im Rahmen der Strahlenfahrt ohne Spitzenwertung findet eine Clubwertung statt. Die zur festgelegten Zeit an der Kontrollstelle einrückenden Fahrer erhalten eine künstlich angefertigte Tafel. Am 17. August findet auf dem IV-Velja-Gelände eine Schönheitskonturrenne für Kraftwagen und eine Sonderwertung für die Dame am Steuer mit dem schönsten Preis statt. Die Veranstaltung findet ihren Abschluß durch einen Bierkommers mit Musik und Tanz, am Abend des 17. August. Bei dieser Gelegenheit erfolgt die Preisverleihung und Preisverteilung.

Kongress des Weltfußballbundes.

* **Somburg.** Die am Dienstag gespielte 12. Runde des Schwere-Kampfes hatte folgende Ergebnisse:

Ungarn-Frankreich 3 $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$, Finnland-Tschechoslowakei $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$, Litauen-Dänemark 3:1, Vereinigte Staaten-Holland 2 $\frac{1}{2}$:1 $\frac{1}{2}$, Island-Spanien $\frac{1}{2}$:2 $\frac{1}{2}$, bei einer Hängepartie, Polen-England 3:1, Lettland-Österreich $\frac{1}{2}$:3 $\frac{1}{2}$, Rumänien-Norwegen 2 $\frac{1}{2}$:1 $\frac{1}{2}$, Schweden-Deutschland 1:3.

Die am Mittwoch gespielte 13. Runde zitierte folgende Ergebnisse:

Deutschland-Ungarn 2:2, Norwegen-Schweden 0:4, Dänemark-Lettland 3:1, Tschechoslowakei-Polen 2 $\frac{1}{2}$:1 $\frac{1}{2}$, Spanien-Finnland 1:2 bei einer Hängepartie, England-Litauen 2:2, Frankreich-Island 1:0 bei drei Hängepartien, Holland-Rumänien 2 $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$, bei einer Hängepartie, Österreich-Vereinigte Staaten 4:0.

Höhepunkt und tragischer Abschluß von Hindenburgs Rheinlandfahrt.



Der Reichspräsident auf dem Ehrenbreitstein, gegenüber der Stadt Koblenz und dem Deutschen Eck, dem Einfluß der Mosel in den Rhein. — Wenige Stunden später ereignete sich an der durch den Pfeil gekennzeichneten Stelle der grauenvolle Brückeneinsturz, der 36 blühende Menschenleben auslöschte.



Die Lage der Unfallstelle in Koblenz, die durch das + bezeichnet ist. Hier strömten die Massen, die vom Moselufer aus dem nächtlichen Feuerwerk angeschaut hatten, nach dem Koblenzer Vorort Hübel zurück. Der Ueberlaufung war die schwache Brücke nicht gewachsen: sie brach zusammen und riß 100 Menschen in die Tiefe, von denen 36 nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

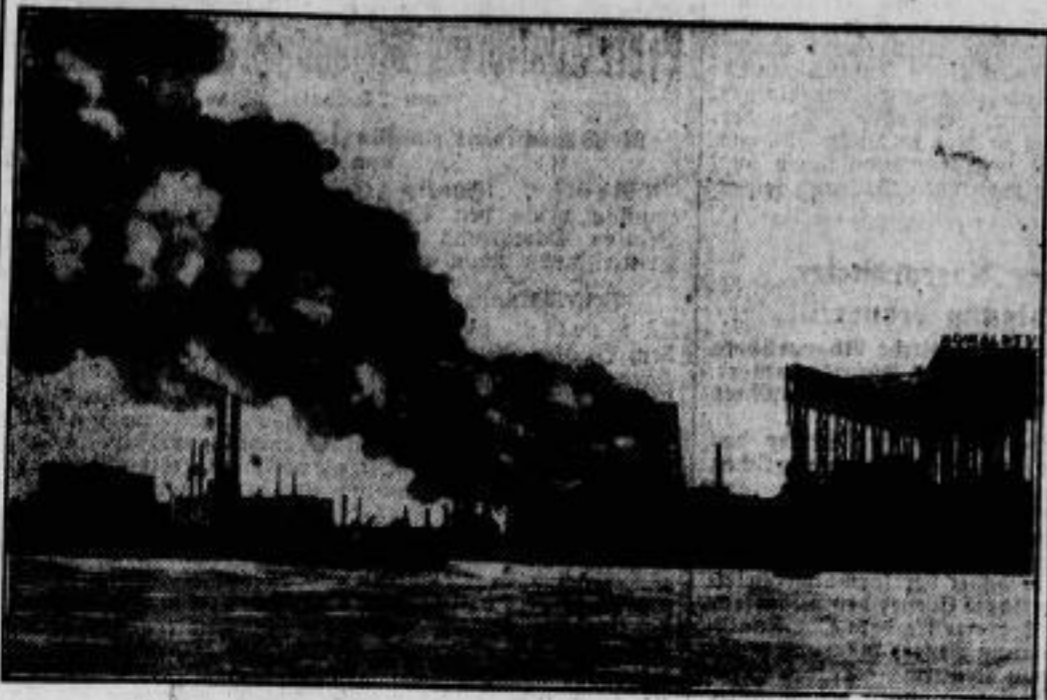
Sie sahen sich an, wohl einen Augenblick lang. Dann reichte sie ihm stumm die Hand.
Nach beendeter Tafel trat der Wirt zu Frau Juliane und führte sie in die Erkernische. „Nun, meine gnädigste Frau, wie gefällt Ihnen unser Post?“
„O, er ist ein prächtiger Mensch, ganz so, wie ich ihn mir nach dem Buch vorgestellt habe,“ erwiderte sie ehrlich.
„Natürlich hat er keine Ahnung, daß es Ihre Wunsch war, ihn kennen zu lernen.“
„Erstaunt sah sie auf. — „Das weiß er nicht?“
„Gott bewahre! Hätte ich ihm das gesagt, dann wäre er bestimmt nicht gekommen. Sie haben ja keine Ahnung, wie gesellschaftlich er ist!“
Lächelnd sagte sie: „Das habe ich bis jetzt noch nicht finden können.“
„Ja, ja! Ich bin ja selber erstaunt! Freilich, wenn man eine so liebenswürdige Dame neben sich sitzen hat.“
Lebhaft rief sie: „O, Sie irren! Nicht einmal hat er mir den Hof gemacht! — Und das hat mir gefallen.“
Nach dem Kaffee empfahl sie sich.
Als sie freilich die Hand zum Abschied reichte, fragte sie mit aufrichtiger Liebenswürdigkeit: „Werden Sie mich nun auch mal besuchen?“
Und er erwiderte ebenso herzlich: „Aber gewiß, sogar sogar, bestimmen Sie nur Tag und Stunde.“
„Jeden Montag und Donnerstag habe ich Jour.“
„Da komme ich gewiß nicht!“ rief er heiter.
Sie aber sagte lächelnd: „Nun gut, so kommen Sie Dienstag um fünf zu einer Tasse Tee.“
Er sah ihr nach. Und als sie fort war, stand er sinnend da.
So beobachtete ihn der Verleger — aber er sagte nichts, lächelnd ging er zur Seite.

Frau Juliane war schön, reich und Herrin ihrer Hand, also war sie umschwärmt.
Über sie lächelte zu alledem nur, — keiner durfte sich rühmen, auch nur den leisesten Gunstbeweis bekommen zu haben.
Der getreueste Anbeter war Graf Bracht, ein Händliger, der sich noch ein bißchen Begeisterung für das kommende Alter gerettet hatte.
Er betete Frau Juliane an, nicht nur ihrer Schönheit wegen — er war der hartnäckigste Freier, — hatte in aller Liebenswürdigkeit Korb auf Korb bekommen, dennoch versuchte er sein „Heil immer von neuem.
Auch das nahm Frau Juliane mit stillem Lächeln hin. Ihre Gedanken waren jetzt wo anders.
Seit sie jenes wildlebenshaftige Buch gelesen, sah sie oft sinnend am Kamin.
Dieser Mann interessierte sie.

Alles an ihm war anders, als sie es bisher bei Männern gesehen hatte, naiv, originell und ehrlich.
Nicht ein einziges Mal hatte er ihr eine jener Schmeicheleien gesagt, die den anderen so geläufig waren, nicht ein einziges Mal hatte er auch nur versucht, ihr den Hof zu machen.
Etwas Gesundes, Unerwartetes, ein Obem frischer Landluft ging von ihm aus, herb und manchmal auch hart, aber erquickend frisch und rein.
Sie lehnte sich zurück in den Sessel und schloß die Augen — eine behagliche Stimmung kam über sie — ein wonniges Gefühl durchbelebte sie — ja, sie interessiert sich für diesen Mann.
Bislich ging draußen die Klingel.
Frau Juliane fuhr aus ihren Träumereien empor. Heute war Dienstag, doch die Uhr zeigte erst auf vier.
— Aber Graf Bracht war es, den die Hofe meldete. Sie lächelte. — Was, dachte sie, er ist eifersüchtig, der Liebe, alte Graf.
Aber sie empfing ihn doch — er tat ihr Leid. Lächelnd sah sie ihn hereinholieren.
„Meine allergnädigste Frau!“
Er brachte Rosen — ihre Stehlinge.
„Ich bin beglückt, daß Sie mich empfangen.“
„Warum sollte ich nicht?“
„Nun, so außer der Zeit.“
„So alte Freunde sind mir stets recht.“
Er hüffelte. Sie hatte das Wort „alte“ ganz leicht betont.
„Und die Brachtrosen! — Lieber Graf, Sie haben kein gutes Gewissen,“ rief sie lustig.
„Aber, meine Gnädigste —!“ Er hielt die Hand auf Herz.
„Seien Sie mal ganz ehrlich.“
„Bin ich doch stets!“
„Na, legen wir dies Wort lieber nicht auf die Goldwaage! — Also, weshalb kamen Sie gerade heute?“
Ein wenig ägernd zuerst, dann aber sehr schnell erwiderte er: „Wohl ich eben im Vorübergehen bei Schmidt diese selten schönen Exemplare fand — na, und da dachte ich der Gnädigsten eine kleine Freude zu machen!“
Sie lächelte auch jetzt noch, obgleich sie ihm nicht glaubte. Dann reichte sie ihm die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen. Die Rosen sind wirklich selten schön.“
Ueberglücklich küßte er ihr die Hand.
Bislich sah er auf einem Tischchen das Buch. Sie freute sich, denn sie wußte, was nun kommen würde.
„Sonderbar, wohin man jetzt kommt, immer findet man diesen Roman von Frig Star!“
„Warum denn auch nicht? Es ist doch erfreulich, wenn gute Bücher viel Verbreitung finden.“

„Ist es denn wirklich so gut?“
„Ja, haben Sie es denn noch nicht gelesen?“
„Ach, nein, Gnädigste! Zum Romanlesen habe ich wirklich keine Zeit.“
„Ich wußte nicht, daß Sie so beschäftigt sind!“
Da legte er das Buch hin und sagte: „Sonderbar, daß man durch so'n Roman so schnell vorwärts kommen kann.“
Leicht spöttelnd erwiderte sie: „Man kann heute billig vorwärts kommen, gilt man doch schon als ein anständiger Kerl, wenn man nur seine Pflicht tut. Man ist bescheiden geworden.“
Er wußte nichts darauf zu sagen. Stumm sah er sie an. Wie sonderbar sie sich jetzt oft ausdrückte!
Inzwischen hatte sie nach dem Diener geschickt: „Servieren Sie heute den Tee hier. Drei Gebete.“
Fragend sah Graf Bracht sie an.
„Ich erwarte noch einen Gast.“ — Lächelnd nickte sie ihm zu.
„Ach richtig!“ rief er harmlos. „Entscheide mich, gestern gehört zu haben, — der berühmte Mann wird ja heute seinen Einzug hier halten.“
Wieder nickte sie heiter. — „Und Sie werden doch hier bleiben, den Trümpfwagen stehen zu helfen, nicht wahr?“
Diesmal dankte er. — „Gnädigste überschätzen meine Dyserkraft.“
„Aber mein lieber Graf.“
„Nein, nein! Das ist nicht zu machen! Künstler und Dichter, leichtes Geldstück! — Wäre übrigens auch kein Gesellschaftler für so'n großes Licht, könnte doch nicht missprechen.“
„Nun, wenn Sie durchaus nicht wollen.“
Er rüstete sich zum Gehen. Bislich fiel ihm ein, daß er diesen Kerl doch wenigstens mal sehen möchte, um zu wissen, ob er ihm gefährlich werden könnte. Da kam ihm eine gloriose Idee. Er würde wieder kommen — nachher, wenn sie beide beim Tee saßen, — würde sie dann überraschen. Und bislich ließ er heimlich ein kleines Kartentäschchen in den tiefen Sessel gleiten.
Dann nahm er Abschied.
„Also adieu, lieber Graf,“ rief sie lustig, so lustig, daß er sie bedrängigt ansah.
Als der Graf beinahe schon an der Tür war, rief Juliane noch einmal: „Aber halt, Sie haben etwas verlore!“
„O, ja!“ ratterte er nur.
„Natürlich! Sehen Sie doch hier! Es wäre doch schade, wenn Sie deshalb noch einmal hätten zurückkommen müssen! Bitte sehr!“ — Mit schalkhaftem Gesicht reichte sie ihm das Täschchen hin.
Er dankte und schlich beschämt davon.

Neuzeit vom Feiern in Bild und Wort.



Ein Großfeuer im Hamburger Hafen
zerstörte am Abend des 22. Juli mehrere große Lagerschuppen der zur ehemaligen Vulkan-Werke gehörigen Howaldts-Werke. Durch den Einsatz von mehr als der Hälfte der Hamburger Feuerwehr gelang es, das Feuer nach einigen Stunden niederzukämpfen.



Das Zentrum der Erdbebenkatastrophe in Italien
— der größten seit 15 Jahren — war Neapel, das mit seiner weiteren Umgebung auf das schwerste heimgesucht wurde. Die Verluste an Menschenleben in dem ganzen Erdbebengebiet werden vorläufig mit 200 beziffert.



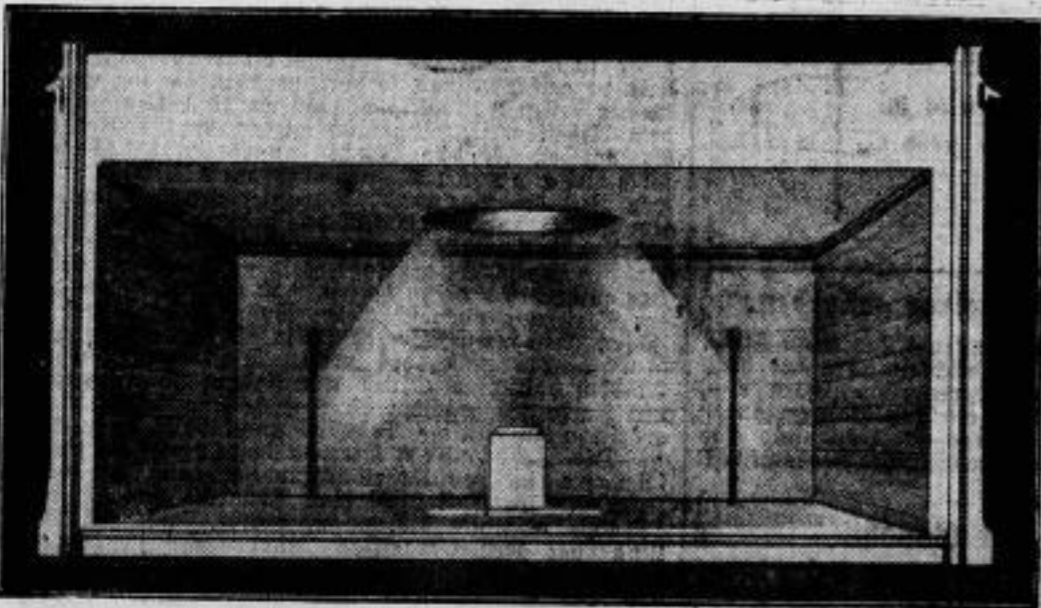
Beim Europa-Rundflug tödlich verunglückt
ist der Begleiter des deutschen Albatros-Fliegers von Dershen, der 24-jährige Herr von Hedern. Bei der Zwischenlandung in London am 22. Juli wollte er mit dem Bordbuch zwecks Beurkundung der Landungsgeld zum Kontrollzettel eilen, geriet in den noch laufenden Propeller und wurde auf der Stelle getötet.



Deutsches Land jenseits der Grenze.
Rappoldsweiler im Elßch am Ostrand der Vogesen — im Vordergrund die Ruine Ulrichsburg.



Voransichtlich Sieger in der „Tour de France“
— dem schwersten internationalen Radrennen, das gegenwärtig auf einer Gesamtdistanz von 5000 Kilometern durch Frankreich gefahren wird — ist der Franzose Leduc, der nach seiner bisherigen Platzierung sich den Sieg kaum noch entreißen lassen wird.



Die Hundertjahr-Feier der Unabhängigkeit Belgiens
erreichte ihren Höhepunkt mit den am 21. Juli in Brüssel eingeleiteten mehrtägigen Feiern, deren Mittelpunkt ein patriotisches Fest vor dem Triumphbogen des 50-Jahr-Palastes war. Die gesamte königliche Familie, für die eine prunkvolle gekrönte Ehrenloge errichtet war, nahm an dieser Feier teil.

Bild links.
Die Reihe des Ritzberger Gefallenen-Ehrenmals, das die Stadt ihren 10000 im Weltkrieg gebliebenen Söhnen errichtet hat. Das Ehrenmal besteht aus einem Ehrenhof, der rechts und links von je sieben Feuerbeden tragenden Säulen umrahmt ist, einer Ehrenhalle und zwei Gedächtnisräumen.

Bild darüber.
Der preisgekürzte Entwurf zur preussischen Gefallenen-Ehrenhalle in Berlin.
An der die von Schindler erbaute Neue Bache hinter den Linden umgestaltet werden soll. Von den sechs eingereichten Entwürfen ist der von Professor Tessemow gewählt worden. Dieser sieht einen geschlossenen Innenraum aus Sandstein oder Kalkstein vor. Durch ein rundes Oberlicht fällt das Licht auf ein in der Mitte des Raumes liegendes Postament, das einen goldenen Kranz trägt und von Bronzefandeln umflankt wird.

